

Bericht über die vierte Hilfsreise nach Sri Lanka vom 11.02. - 05.03.2006

Erster Tag

Dank den deutschen Mitarbeitern, Anwälten und Partnern einer internationalen Anwaltskanzlei konnten wir im Oktober 2005 für die Armenschule in Panadura den Neubau eines Schulgebäudes in Auftrag geben. Leider waren der November und Dezember sowie der halbe Januar komplett verregnet, so dass die Bauarbeiten erst Mitte Januar beginnen konnten. Immerhin war das komplette Fundament für vier Schulklassen und ein Lehrerzimmer komplett gegossen und die ersten 1 ½ Meter Mauerwerk waren fertig gestellt. Wenn nichts Unerwartetes dazwischen kommt, soll die Fertigstellung Ende Juni 2006 erfolgen. Lehrer und Schüler waren sehr glücklich über das von uns gesponserte Lehrmaterial (Instrumente, Sportgeräte, Bücher und Schränke).



Zweiter Tag

Abnahme der 10 Steinhäuser, die Ende Oktober 2005 von den Familien bezogen worden waren. Sämtliche Häuser hatten Wasser- und Stromanschluss; der Spielplatz war fertig gestellt; die Straße hatte ihre letzte Teerdecke erhalten. Alle Familien sind äußerst dankbar und lassen ihren Dank an alle Spender in Deutschland ausdrücken.



Dritter Tag

Besuch von drei Patenkindern und Übergabe des vierteljährlichen Patengeldes im Namen der Pateneltern.

Vierter Tag

Erfahrungsaustausch mit Susan, einer in Spanien lebenden Engländerin, die eine eigene Hilfsorganisation gegründet hat. Anschließend Treffen und Erfahrungsaustausch mit Herrn Kilgus und Delegation, (Gewerbeschule in Metzingen), der ebenfalls eine Hilfsorganisation gegründet hat.

Fünfter Tag

Übergabe des Patenschaftsgeldes an die Familie mit den zwei behinderten Kindern. Die mit diesem Geld kaufbare Medizin sorgt für Fortschritte bei dem jüngeren Sohn.



Anschließend Besuch einer notleidenden Familie, deren fünfjähriger Sohn dringend eine Herzoperation benötigt. Die noch fehlenden €1.500,- haben wir beigesteuert und eine Patenschaft in Aussicht gestellt.



Sechster Tag

Auf Bitten einer Radioreporterin vom SWR 4, die am 31.12. im Mittagmagazin nach einem Sri Lanka Besuch über die Aktivitäten unseres Vereins sehr lobend berichtet hat, haben wir eine Familie in Mullapitiya/Beruwela aufgesucht. Der Vater ist Gelegenheitsarbeiter, die Mutter backt früh morgens für einen Straßenverkäufer kleine Küchlein. Das Einkommen reicht nicht aus, um sich und die vier Kinder zu ernähren und den Kindern eine Schulausbildung zu ermöglichen. Deshalb haben wir uns entschieden, dieser Familie eine Patenschaft zu vermitteln.



Siebter Tag

In Hettimula/Beruwela haben wir eine bettelarme Familie besucht. Diese Familie lebt in einem (unzumutbaren) Palmwedelhaus. Auf 9 m² leben die an Alzheimer leidende Großmutter, die Eltern und zwei Kinder. Der einzige Verdienner ist der Vater, der allerdings mangels Ausbildung nur als Gelegenheitsarbeiter tätig ist. Nur Dank der Großzügigkeit eines Nachbarn, darf die Familie das Grundstück kostenlos nutzen. Da die Lebensumstände erbärmlich sind, haben wir uns entschlossen, dort ein stabiles Holzhaus zu errichten.



Achter Tag

Treffen mit einem Patenkind und Übergabe des Patenschaftsgeldes.

Übergabe eines gebrauchten Bootes aus einer zweckgebundenen Spende.

Neunter Tag

Heute haben wir das Behindertenheim „Sambodhi Home“ in Galle besucht. Auf unseren letzten Bericht, bezüglich der katastrophalen Zustände, haben sich zwei unserer Mitglieder beim Präsidenten des Malteser Hilfsdienstes beschwert. Diese Beschwerde hat Wunder gewirkt. Das Heim ist in einem fast einwandfreien Zustand. Sämtliche Räume sind neu gestrichen. Die Eingangsbereiche haben sehr ansprechende Wandbemalungen. Es wurden neue Toiletten gebaut. Die Küche ist vollständig erneuert; lediglich im für die Heimbewohner nicht wichtigen Außenbereich sind noch einige Aufräumarbeiten zu erledigen. Die Gespräche mit den Heiminsassen haben uns gezeigt, dass die Lebensumstände dort deutlich besser geworden sind. Insgesamt ist der Hilfsorganisation Malteser International - nach den anfänglichen „Anlaufschwierigkeiten“ - ein Lob auszusprechen. Wir hatten vor unserem Besuch mit dem Interimsmanager telefoniert; er hat uns erneut um eine Lebensmittelspende gebeten, da die Zuweisung der Regierung mehr als knapp bemessen sei (die Regierung zahlt für die 62 Heiminsassen insgesamt € 120,- pro Monat). Wir haben einen ganzen LKW voll Lebensmittel geladen (Reis, Kartoffeln, Nudeln, Zucker, Gewürze, Milchpulver, Salz, Trockenfisch, Seife und verschiedenes andere im Gesamtwert von €1.000,-). Durch die nun vorhandenen Grundnahrungsmittel ist die Heimleitung in der Lage, in den nächsten Monaten mehr frisches Gemüse, Obst und frischen Fisch einzukaufen.



Zehnter Tag

Heute haben wir zwei unserer Patenfamilien besucht und ihnen im Auftrag der deutschen Pateneltern das Patengeld übergeben.

Außerdem haben wir das Fischerdorf Payagala besucht, in dem wir 100 Holzhäuser gebaut haben. Etwa die Hälfte der Holzhäuser sind inzwischen kleinen Steinhäusern gewichen, die von der Caritas und anderen

Organisationen errichtet wurden. Die zweite Hälfte ist immer noch von den armen Fischern bewohnt, die ebenfalls darauf hoffen, von einer Organisation Steinhäuser zu erhalten.

Elfter Tag

Heute haben wir die sechs Familien besucht, die wir im Juni 2005 aus dem Zeltlager geholt und denen wir vorübergehende Holzhäuser in Kalutara gebaut hatten. Vier der Familien hatten entweder Steinhäuser von anderen Organisationen bekommen oder waren anderweitig besser untergekommen. Einer Familie hatten wir bereits im Oktober das Baumaterial für ein permanentes Steinhaus zur Verfügung gestellt. Dieses Gebäude ist in Eigenleistung erstellt und wird bis Mitte März bezugsfertig sein. Wir haben auch der zweiten Familie, die uns versicherte, ihr Leben lang dort wohnen zu bleiben, ebenfalls das Baumaterial zur Verfügung gestellt. Auch dieses Haus wird in Eigenleistung errichtet und wird in ca. 5 Monaten fertig gestellt sein.

Zwölfter Tag

In Hettimula, nicht weit weg von unserer Steinhaussiedlung haben wir zwei Patenschaften für bettelarme Familien vermittelt. Deren Unterkünfte waren derart erbärmlich, dass wir uns entschlossen haben, zwei stabile Holzhäuser in Auftrag zu geben. Einer Familie haben wir spontan vier Plastikstühle übergeben, da in deren Behausung keine Sitzgelegenheit vorhanden war.

Dreizehnter Tag

Bei unserem Treffen mit der Schweizerin Lotti Loosli, die in unserem Namen zwei große Brunnen für jeweils bis zu 100 Personen erstellt hat, haben wir erneut zwei Brunnen in Auftrag gegeben. Außerdem wurde sie beauftragt, Fischereizubehör zu beschaffen.

Nach wie vor besteht noch weiterer Bedarf an Brunnen.





Vierzehnter Tag

Dank der großzügigen Unterstützung der Stiftung der SEB Bank konnte im Beisein eines Kuratoriumsmitgliedes das Bibliothekgebäude für die Bentota Gamini Schule eröffnet werden. Auch der Minister für Bildung und Erziehung und alle lokalen Größen waren bei dieser feierlichen Zeremonie zugegen. Begleitet von der Schulkapelle erfolgte der Einmarsch in die Schule. Dort wurden beim Singen der Nationalhymne Fahnen gehisst. Anschließend erfolgte die Enthüllung der Gedenktafeln. Zwischen den Reden der Offiziellen brachten die Schüler Musikdarbietungen. Die Stiftung plant, die Schule weiterhin zu unterstützen. Am selben Abend brachte das srilankische Fernsehen einen kurzen Bericht.



Fünftehnter Tag

Einige Fischerfamilien in Payagala, dort wo wir 100 Holzhäuser gebaut hatten, hatten ihre vorherigen Häuser auf dem Gelände der staatlichen Bahngesellschaft ohne Erlaubnis errichtet. Da dies nicht mehr geduldet wird und diese Familien auch keine Chance auf staatliche Entschädigungen haben, haben wir beschlossen, acht kleine Grundstücke zu kaufen (a´ € 7,50 pro m²), um den Familien ein neues Zuhause zu geben; denn wenn diese Familien Grundbesitz nachweisen können, haben Sie die begründete Aussicht, von einer der großen Organisationen oder von der Kirche ein Steinhaus zu erhalten.



Sechzehnter Tag

Im gesamten Bezirk Beruwela befindet sich keine Mutter-/Kindstation. Die staatliche Gesundheitsorganisation verfügt aber nicht über die dafür notwendigen Geldmittel (ca. € 15.000,-). Hebamme und Arzt arbeiten bei dem Besuch der Familien durch das große Einzugsgebiet sehr ineffektiv. Lediglich im ca. 10 km entfernten Aluthgama ist eine solche Station, die jedoch völlig überlastet ist. Wir haben uns deshalb entschlossen, eine Schwangeren-/Impfstation zu errichten. Die Eigentumsverhältnisse des besichtigten Grundstückes müssen allerdings noch geklärt werden. Einrichtung, Ausstattung und Unterhaltung des Gebäudes werden von der srilankischen Gesundheitsorganisation übernommen.

Siebzehnter Tag

Heute haben wir mit Lotti Loosli die große Fischerbucht in Balapitiya besucht. Dort durften wir feststellen, dass der Fischereiverbund von 60 Fischern über eine ausreichende Anzahl Fischerboote verfügt, jedoch nicht über geeignete Fangnetze. Bei den vorhandenen handelt es sich überwiegend um Kokosnetze, die nur einmal am Tag benutzt werden können, da sie anschließend lange trocknen müssen. Der größte Wunsch der Fischer waren Nylonnetze. Wir haben uns entschlossen, für diesen Fischereiverbund Netze im Gesamtwert von € 3.500,- zu bestellen.



Eine Familie in Balapitiya hatte vor dem Tsunami in Strandnähe eine kleine Tee-produktion, die jedoch völlig zerstört worden war. Das Gebäude war in Eigenleistung bereits wieder errichtet. Um die Familie in die Selbstständigkeit zurück zu führen, haben wir im Gegenwert von €500,- die technischen Voraussetzungen für die Wiederaufnahme der Teeproduktion geschaffen.



Achtzehnter Tag

Wir haben eine Vielzahl von Familien besucht, die nach Aussagen von Einheimischen in großer Armut leben müssen. Für die tragischsten Schicksale haben wir Patenschaften in Aussicht gestellt. Außerdem haben wir bei Familien, für die bereits Patenschaften bestehen, die Patengelder übergeben.

Neunzehnter Tag

Wie im Oktober letzten Jahres versprochen, haben wir erneut das Bezirkskrankenhaus in Bentota besucht. Für uns unfassbar: auf Grund der Trockenzeit wurden nur dreimal am Tag die staatlichen Wasserleitungen geöffnet, jedoch ohne Ankündigung zu welcher Zeit dies passiert. Da das Krankenhaus etwas erhöht liegt, ist der Wasserdruck auch noch so gering, dass nicht genügend dringend benötigtes Trinkwasser für Patienten und Ärzte ankommt. Abhilfe konnte nur geschaffen werden über den Bau eines eigenen Brunnens und die Installation einer ausreichend dimensionierten Wasserpumpe. Da die Bezirksregierung kein Geld zur Verfügung stellt, haben wir die dafür benötigten finanziellen Mittel übernommen.

Außerdem haben wir einige dringend benötigte Einrichtungsgegenstände und eine Dopplermaschine (zum Abhören von Herztönen) bestellt. Dieses Krankenhaus wird auch in der Folgezeit unsere Unterstützung benötigen.



Zwanzigster Tag

Heute haben wir das Mädchen-Waisenhaus in Induruwa mit derzeit 42 Kindern besucht. Wir haben dort eine große Anzahl Malstifte und die uns von der Druckerei Gerber in Kirchheim bei München zur Verfügung gestellten Malhefte übergeben. Die Freude war sehr groß.

Die nächste Hilfsreise startet am 03. Juni 2006.

München, den 10. März 2006